

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Roberti (Rue Adam)

So benannt durch einen Beschluß vom 15. Juni 1962, verläuft diese Straße in Merl parallel zu der Rue Charles Quint und verbindet die Rue Béatrix de Bourbon mit der Rue Nicolas Mameranus.

Die Familie der Roberti stammte aus Saint-Hubert in den Ardennen. Einer der Söhne, Pierre, war von 1602 bis 1636 Abt der Münsterabtei und als solcher am Bau von Neumünster beteiligt nach der Zerstörung der alten Abtei im Jahre 1544. Ein anderer Sohn, Jean, war Jesuitenpater und wurde bekannt durch seine weittragende Lehrtätigkeit an verschiedenen europäischen Universitäten.

Adam Roberti selbst gehörte von 1563 bis 1578 als Schöffe und *baumâtre* dem Magistrat der Stadt an. Er war zuständig für die Einnahmen und Ausgaben der Stadt, ebenso für die Überwachung der öffentlichen Gebäude.

Sein Name steht im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des durch die Pulverexplosion von 1554 zerstörten Rathauses am Neuen Markt, dem heutigen Marché-aux-Herbes. Da das Land unter den Kriegen zwischen Habsburg und Frankreich schwer gelitten hatte und sich die finanzielle Lage als katastrophal erwies, nimmt es nicht wunder, daß es mit dem Aufbau nur sehr langsam voranging. Jahrelang noch mußten die Menschen in den Kellern ihrer zerstörten Häuser ausharren; auch an die Wiedererrichtung des Rathauses konnte erst viel später gedacht werden. 1572 wurde Adam Roberti als *baumâtre* vom Magistrat mit der Rekonstruktion beauftragt. Seine Aufgabe bestand in der Überwachung der Arbeiter sowie in der Entlohnung der Unternehmer aus den Kassen der Stadtverwaltung. Da deren Mittel aber zur Deckung der Unkosten nicht ausreichten, streckte Roberti aus seinem Privatvermögen, das sehr beträchtlich gewesen sein mußte, eine bedeutende



Têtes fantaisistes formant console au bas des trumeaux de la façade du Palais Grand-Ducal où certains voudraient voir les portails de l'architecte inconnu et du baumâtre Adam Roberti. Cet usage était assez fréquent en Espagne, où nous voyons s'y rattacher des pratiques superstitieuses.

Summe vor, die ihm später in Raten zu einem Zinssatz von 5% zurückgezahlt wurde.

Das Dokument, das diese Übereinkunft bezeugt, datiert von 1575, so daß man heute annimmt, daß die Arbeiten am Stadthaus um diese Zeit abgeschlossen waren. Nach Charles Arendt war es erst 1580 so weit; Nikolaus van Werveke rechnet allerdings erst mit dem Jahr 1582.

Die relativ kurze Aufbauzeit wirft die Frage auf, ob es sich bei den Arbeiten um einen kompletten Neubau gehandelt haben kann oder um eine großzügige Instandsetzung des schwer beschädigten Gebäudes.

Über den Namen des Architekten ist nichts genaues bekannt; die elegante Fassade mit den grazilen Renaissance-dekorationen weist aber eindeutig auf hispano-maurischen Einfluß hin, so daß man annehmen kann, daß die Pläne aus Brüssel oder Madrid stammen. Sicher ist auch, daß sich bei diesen Arbeiten der Einfluß des Gouverneurs Peter Ernst von Mansfeld bemerkbar machte, für dessen ausgeprägten Schönheitssinn und seinen Hang zum Luxus sein Schloß in Clausen ein beredtes Zeugnis war.

Rochefort (Rue de)

Parallel zu der Rue de Beggen verlaufend, verbindet sie die Rue du Travail mit der Rue Jean Linden. Als ein Teilstück der Rue du Travail – „Arbeitsstraße“ während der Besatzungszeit – erhielt sie die neue Bezeichnung Rue de Rochefort am 15. April 1954.

Rochefort, am Rande des „Parc National de Lesse et de Somme“ gelegen, unweit der „Grottes de Han“, ist eine der Städte der wallonischen Distrikte des „Ancien Duché de Luxembourg“, die durch den Londoner Vertrag von 1839 an Belgien abgetreten wurden.

Hervorzuheben sei hier, daß sich in Rochefort eine Episode aus dem bewegten Leben des französischen Generals de la Fayette abspielte. Als Vertreter des liberalen Adels wollte er durch Schaffung einer konstitutionellen Monarchie Königtum und Revolution versöhnen. Doch die Ereignisse, die sich im August des Jahres 1792 in Paris zutrugen (Tuileriensturm und Absetzung des Königs), bewiesen ihm, daß seine Pläne gescheitert waren. Als ihm dann, seiner heftigen Proteste wegen, nahegelegt wurde, das Kommando der Ardennenarmee abzulegen und sich in Paris seiner oppositionellen Haltung wegen zu verantworten, zog er es vor, sich ins Ausland abzusetzen.

Am 19. August 1792 wurde er von den Österreichern bei Rochefort gestellt und mitsamt seiner Begleitung, 21 höheren Offizieren, seinen Dienern und seinem Troß, festgenommen. Über Namur und Nivelles kam er als Staatsgefangener nach Luxemburg, wo er in einem Privathaus untergebracht war; später wurde er von Wesel nach Magdeburg überführt, aber erst 1794 an den österreichischen Kaiser ausgeliefert, der ihn zwei Jahre lang in Olmütz festhielt.

Unter Napoléon kehrte er im Jahre 1800 nach Frankreich zurück, nahm aber erst von 1815 an wieder aktiv am politischen Leben teil, und dies bis ins hohe Alter von 78 Jahren.

In Rochefort errichtete man ihm zu Ehren ein Denkmal, unweit des Hauses in der Rue Jacquet, wo er zunächst untergebracht war.